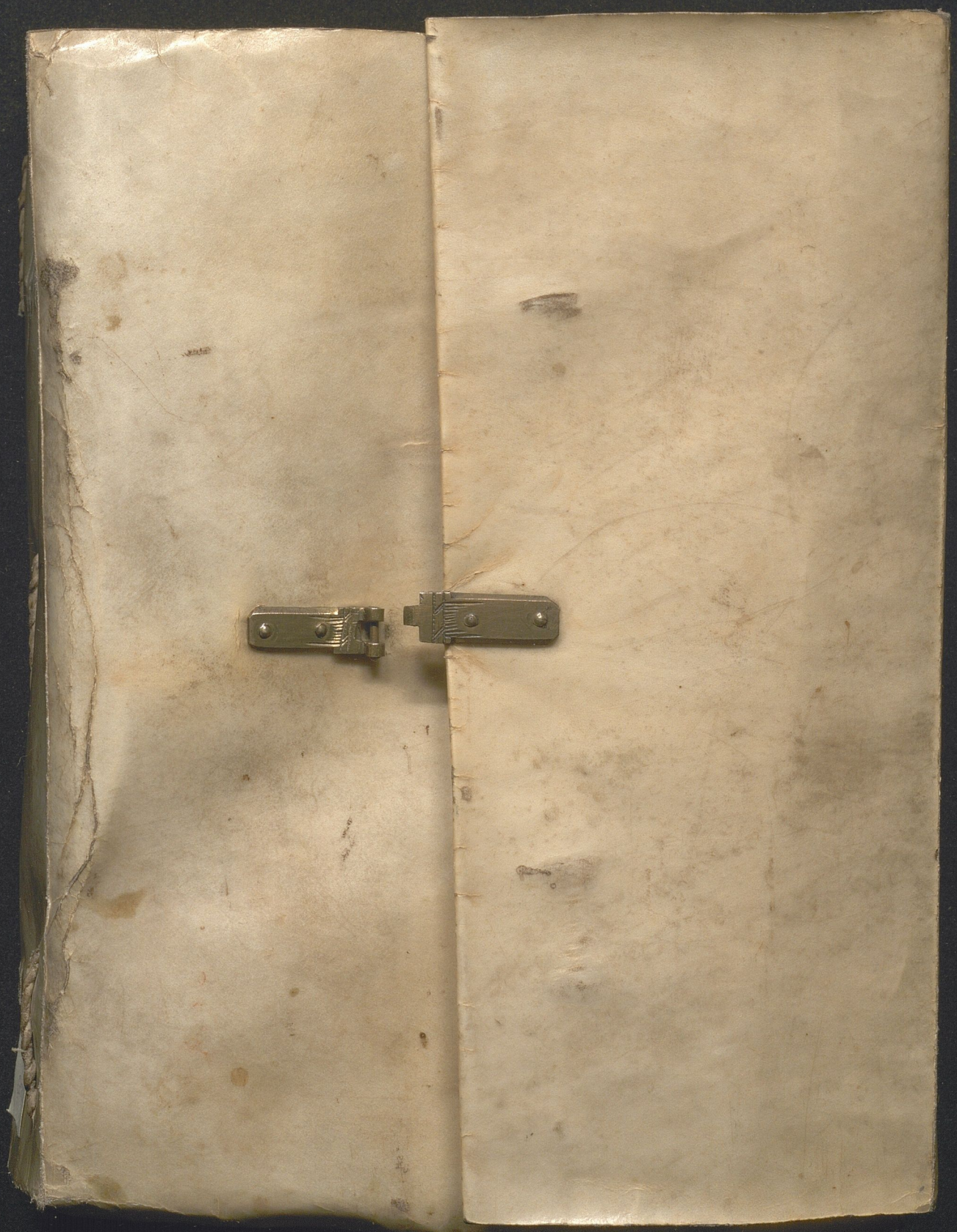


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568224086-12/fragment/page=1

Georg 1004. 8°.

Landesbücherei Dessau

Georgs-B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568224086-12/fragment/page=2

Ein Sermon auff das Euangelion Am Sontag nach Epiphanie. Luce. ij.

D. Martinus Luther.

Vuittemberg.
1523.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568224086-12/fragment/page=3

Euangelion auff den Sontag nach Epiphanie Luce.ij.

Da Jhesus zwölff iar alt war/giengen seyne Eltern hynauff gen Jherusalem/nach gewonheit des Osterfestis. Vnd da sie die tage volendet hatten/ vnd giengen widder zu hause/bleyb das kind Jhesus zu Jherusalem/vnd seyne Eltern wustens nicht/sie meyneten aber/er were vnter den geferten/vnd kamen eyne tage reysze/vnd suchten yhn vnter den gefreundten vnd bekanten. Vnd do sie yhn nicht funden/giengen sie widderumb gen Jherusalem/vnd suchten yhn. Vnd es begab sich nach dreyen tagen/funden sie yhn ym tempel sitzen/mitten vnter den lerern/das er yhn zu hörete vnd sie fragete/ Vnd alle die yhm zuhöreten/wunderten sich seyns vorstants vnd seyner antwort. Vnd da sie yhn sahen/entsatzten sie sich/vnd seyne mutter sprach zu yhm/Meyn son/warumb hastu vns das than? Sihe/dein vater vnd ich haben dich mit schmertzen gesucht. Vnnd er sprach zu yhnen/was ists/das yhr mich gesucht habt? wisset yhr nicht/das ich sein muss ynn dem das meynes vaters ist? vnd sie vorstunden das wort nicht/das er mit yhn redet. Vnd er gieng mit yhnen hynab/vnd kam gen Nazareth/vnd war yhn vnterthan/Vnd seyne mutter behielt alle diese wort in yhrem hertzen/Vnd Jhesus hieb fort an weysheyt/alter/vnd gnade bey Got vnd den menschen.

¶ Diss ist ein Euangelium das vns furhelt ein exempel des heyligen Creutzs/wie es mit denen zu geht/ die da Christen sind/vnd wie sich die selben daryn halten

ten sollen. Denn wer ein Christen wil sein/muss sich des erwegen/das er helff das Creutz tragen/denn Got wirt yhn zwüschen die sporn fassen/vñ wol mustern/das er mürb werd/vnd wirt keiner an leyden mügen zu Christo kommen. Drumb ist vns hie des eyn exempel furgebildet dem wyr nachfolgen sollen. Das wollen wyr hören.

Wie wol die heylige mutter Maria/die da gebenedeyet vnd hoch begnadet ist/mit allerley gnaden/on zweyffel/die gröste lust vnd freud an yhrem kind hat gehabt/Hat sie doch der herr also regirt/das sie nicht das Paradys an yhm hat gehabt/vnd hat es yhr eben als wol gesparet/als den andern/in das zukunfftig leben. Darumb hat sie mussen auff erden auch viel vnglück/schmertzen vnd hertzleyd haben. Denn das war der erst yammer/der yhr widder fuhr/das sie must geberen zu Bethlehem/an eim frembden ort/da sie keyn raum hett mit yhrem kind/denn ym stall zu liegen. Das ander/das sie als bald darnach/nach den sechs wochen/must in ein frembd land/ynn Egypten/mit dem kindlyn fliehen/welches aber ein schlechter trost ist gewest. Der selben stöss wirt sie on zweyffel viel mér gehabt haben/die do nicht beschrieben sind/Also ist diss hie auch der selben eyns/da er yhr aber ein vnglück auff den hals legt/verstilt sich von yhr ym tempel/vnd lest sich so lang suchen/vnd sie findet yhn nicht. Das hat sie so erschreckt vnd betrübt gemacht/das sie hett mügen vertzagen/wie sie auch sagt/Ich vnd dein vater haben dich mit schmertzen gesucht. Denn es ist zu dencken/das yhr hertz also wirt gestanden sein/Sihe/das kind ist meyn alleyn/das weyss ich/das hat mir Got geben vnd befolen/das ich sein sol wartten/wie

kumpts

kumpts denn das er von mir kumpt? Es ist nun meyn schult/das ich sein nicht gewarttet/vnd nicht auff yhn gesehen habe/vnd villeicht wil Got nicht/das ichs wir dig sey/das ich seyn wartte/vnd wils nun widder von mir nehmen. Do wirt on zweiffel yhr hertz erschrocken sein/das es gezappelt hat/vnd voll schmertzens ist gewesen.

Da sihestu/wie es yhr gehet/ob sie wol die mutter ist/vnd sich des kinds wol kund rhümen/für allen andern müttern/also/das die freud vber die masz gewest ist/als gros nye keyne gehabt hat. Noch sihestu/wie Got yhr hertz bloss vnd nacket ausszeucht/das sie nun nicht kan sagen/Ich bin sein mutter/vnd machet/das sie also ein schrecken krigt von dem kind/das sie möcht gewundscht haben/das sie yhn nye gehort oder gesehen hett/vnd also hett mügen grosser sund thun/denn yhe keyn ander mutter than hat ꝛc.

Also kan vnser herr Got handlen/das er vns vnser freud vnd trost nympt/wenn er wil/vnd vns auch damit am meysten erschreckē/dauon wir die gröste freud haben/vnd widderumb die gröste freud gibt/dauon/das vns am meysten erschrecket. Deñ das ist yhr gröste freude gewest/das sie des kinds mutter war worden/so hat sie ytzt keyn grösser schrecken/denn eben dauon. Also haben wyr auch keyn grösser schrecken/denn von sund vnd tod/doch kan vns Got also darynn tröstē/das wir vns durffen rhümen/wie. S. Paul sagt/das die sund eben darzu gedienet hab/das wir rechtfertig wurden/vnd das wyr auch gerne wolten tod sein/vnd begeren zu sterben.

Also haben wyr nun hie die grosse leyden dieser mutter Christi/das sie yhres kindts beraubt war/

dazu das yhr auch yhr zuuorsicht gegen Got genommen wirt/deñ sie must furchten/das Got mit yhr zurnet vnd wolte sie nicht zur mutter seynes sons haben. Es wirtts aber niemandt vorstehen/wie yhr do ist zu mut gewesen/denn wer es auch eyns teyls erferet. Darumb sollen wyr das exempel auch auff vns zyhen. Denn es ist nicht vmb yhre/sondern vmb vnser willen geschrieben/denn sie ist nun hyndurch/drumb mussen wyr vns darnach richten vnd drauff rusten/auff das wyr vns/wenn vns auch ein sollichs widderfur/konten dreyn schicken.

Also wenn vns Got hat ein feynen starcken glauben geben/das wir daher gehen in starcker zuuorsicht/vnd sicher sein/das wir ein gnedigen Got haben/vnd auch drauff trotzen konnen/so sind wir ym Pardis. Wenn vns aber Got das hertz entfallen lesset/das wyr meynen/er wolle vns den herrn Christum aus den hertzen reyssen/Also/das vnser gewissen fület/das es yhn habe verloren/vnd denn zappelt vnd vertzagt/das die zuuersicht vntergehet/so ist yamer vnd nott da. Denn ob es auch schon nicht von sunden weyss/so stehet es dennoch in solchem zappeln/das es dencket/wer weysz ob mich Got haben wil/Wie hie die mutter zweyffelt/das sie nicht weysz/ob er sie wolle mehr zu eyner mutter haben. Also spricht das hertz auch/wenn es solche stöss fület. Ja Got hat dir wol bisher ein feynen glauben geben/aber villeicht wil er yhn von dyr nehmen/vnd dich nicht weytter haben. Aber solche puff zu halten gehören starcke geyster zu/vnd sind nicht viel leüt die Got also angreyffet. Wyr mussen vns aber dennoch drauff rusten/ob es vns also gienge/das wyr da nicht vertzweyffeln.

Vnd solliche exempel haben wyr auch mehr in der schrifft/

schrifft hin vnd widder/Als do wir lesen vom Josua/
Jos.7. dem hatte Got so grosse vñ starcke verheissung
than/ das er solt die heyden gar vertilgen/vnd verma-
net yhn selbs/das er ia solt kegk sein/vnd frisch hynan
gehen wider die feind/als er auch thet/Was geschach
aber? do er in solchem kostlichen glawben stund/be-
gab sichs/das er eyn mal bey drey tausent man an eyne
stadt richtet/ das sie sye gewynnen solten. Die waren
auch stoltz/weyl sie sahen das es ein kleyne stadt vnd
wenig volcks daryn war. Vnd da sie nun hyntzu kum-
men/ brachen die feynd aus dem stedtlin/ vnd schlu-
gen das volck weg. Da fiell Josue nyder auff die er-
den/auffs angesicht/vnd dorfft den gantzen tag nicht
auffgen hymel sehen/Vnd fieng an zu schreyen vnd kla-
gen zu Got/vnd sprach/Ach warumb hastu vns daher
gefurt/ das du vns also lessest in der feind hend kom-
men? Da lag sein glawb darnyder/ vnd wolt vertza-
gen/das yhn Got selbs must auffrichten. Solchs thut
Got mit seynen grossen heyligen/den nympt er zu wey-
len den Christum aus dem hertzen/das ist yhren glau-
ben vnd zuuersicht.

Aber das geschicht alles aus vberschwenglicher gna-
de vnd gutte/das wyr ia auff allen seytten spüren sol-
len/wie freuntlich vnd lieblich der vater mit vns vmb-
gehet vnd vns beweret/ das sich vnser glawb vbe/ vnd
yhe stercker vnd stercker werde/ vnd sonderlich thut ers
die seynen widder zweyerley vngluck zu bewaren/ die
sunst folgen mochten. Zum ersten/ wenn sie so starck
ym geyst vnd trotzig sind/mochten sie zu letzt auff sich
selbs fallen/das sie meyneten sie thettens aus eygenen
krefften. Darumb lesset er zu weylen yhren glawbē fey-
len vnd nyderlygen/das sie sehen wer sie sind/vnd spre-
chen mussen/wen ich schon wolt glawben/so kan ich
nicht.

nicht. Also demuttigt der almechtig Hot die heyligen vnd helt sie yn yhrem erkentnis. Deñ die natur vnd vornunfft wil ymmer auff Hottis gaben fallen vnd an den selbigen hangen. Drumb musz er also mit vns handlen/das wir sehen/das er vns den glawben mus yns hertz geben/vnd wyr yhn nicht selbs kunden machen. Also sol bey eynander stehen / beyde / Hottis furcht vnd sein zuuersicht/das wyr durch beydes hyn gehen/auff das der mensch nicht vermessen vnd zu sycher werde/vnd auff sich falle. Disz ist ein vrsach/warumb Hot die heyligen so hoch versuchet.

Zum andern/thut ers vns zu eynem exempel/denn wenn wir in der schrifft keyn exempel hetten von heyligen/den es auch also gangen were/so kunden wir solchis nicht tragen/vnd das gewissen wurde also sagen/Ich byns allein der in solchem leyden steckt/vnd Hot hat nye keynen also liegen lassen. Drumb musz es ein zeychen sein/das mich Hot nicht haben wil. Die weyl wir aber sehen/das es der iunckfrawen vnd andern heyligen auch also ist gangen/so haben wyr dennoch ein trost/das wyr nicht vertzagen/vnd ein exempel/das wyr sollen still halten vnd wartten bis Hot kumpt vnd vns sterckt.

Denn von solchem leyden haben wir mancherley exempel in der schrifft/vnd daher gehört auch das der prophet Dauid sagt psal. 30. Ich hab gesagt do ich entzuckt war / Ich byn verworffen von deynem angesicht/das ist/weñ das gewissen also sagt/Hot wil dein nicht. Diese leyden sind vntreglich vnd vber alle massz schwere/darumb schreyen die heyligen daryn vber die maszseher/denn wenn yhn Hot nicht heraus hulffe so weren sie in der helle. Die andern anfechtungen vnd leyden sind alles noch fuchsschwentz dargegen / wenn

man

man eynem sein gutt odder ehre nympt/vnd des gleychen/Als da man die vnschuldigen kindlyn tödtet/vnd Jhesus in Egypten fliehen must.

Das sagt der prophet auch an eynem andern ort/ psal.93. Hettistu mir herr Got nicht geholffen/so hett es nicht vmb ein har gefeylet/das meyn seele in der helle wer blieben. So gros wirt das schrecken vnd die angst in diesen nötten. Drumb lessit es nun Got also gehen/das wyr solche exempel fassen/vnd vns damit trösten/auff das wyr nicht vertzweyffeln. Denn wenn der todt kummen wirt/so werden solche anfechtung herein fallen. Drumb mussen wyr vns darauff rusten.

Das ist die history vnd exempel des hohen leydens/ das vns in diesem Euangelio furgebildet ist/aber da neben ist widderumb angezeygt/wo man sol trost finden/denn sein Elltern verlieren yhn/vnd kummen eyn tag reysz von yhm/suchen yhn vnter den freunden vnd bekanten/da ist er nicht/vnd gehen weitter gen Jherusalem/da finden sie yhn auch nicht. Am dritten tag kummen sie in tempel/da lest er sich finden/da hat vns Got angetzeygt/wo wyr trost vnd sterck sollen finden in allerley leyden/vnd sunderlich in diesem hohen leyden/das wyr den herren Christum konnen finden/ nemlich/das wyr yhn suchen ym tempel/Denn also spricht er zu yhn/Wisset yhr nicht/das ich sein musz in dem/das meynes vaters ist?

Vnd hie ist zu mercken/das Lucas sagt/das sie das wort nicht haben verstanden/welches er mit yhn redet. Denn damit hat er den vnnutzen schwetzern das maul gestopffet/die die iunckfraw Maria gar zu hoch heben vnd preysen/das sie alles wol gewust/vnd nicht habe kund yrren. Denn hie sihestu/wie sie der herr feylen lessit/das sie yhn lang suchet vnd nicht findet/bis am dritten tag ym tempel/da feret er sie dazu an/vnd

spricht/was ist das yhr mich suchet/wisset yhr nicht/ das ich sein muss ynn dem/das meynis vaters ist. So verstehet sie auch das wort nicht/das er zu yhr sagt/ drumb sind yhenis eyttel lügen teding/vnd die iunckfraw darff des falschen erdichten lobs nicht/Bot hat sie also gefurt/das er yhr viel hat verporgen/vnd ynn viel vnglücks geworffen/auff das er sie hielte ynn demut/das sie sich nicht liesse besser duncken/deñ andere.

Das ist aber nu hie der trost/wie ich gesagt hab/das sich Christus nicht lessit finden denn ym tempel/das ist/ynn dem das Bottis ist/was ist aber Bottis? sind es nicht alle creaturen? War ists/das alles Bottis ist/ aber eygentlich ist es die heylige schrifft vnd sein wort/ denn das ander alles ist vns gegebē. So ist nu summa summarum hieuon/Niemant sol sich vnterwinden eynigen trost zu schepffen vnd finden/denn yn dem wort Bottis/Denn den son wirstu nyrgen finden denn ym tempel. Da sihe nu die mutter an/die verstehet solchs noch nicht/weyss nicht das sie yhn sol ym tempel suchen/vnd weyl sie yhn suchet vnter den bekanten vnd freunden/vnd nicht an dem rechten ort/so feylet sie.

Darumb hab ich offt gesagt/vnd sage noch/das in der Christenheyt nichts geprédigt sol werden/deñ das lautter Bottis wort/dazu stympt diss Euangelion auch/das sie den herren nicht finden vnter den bekanten vnd freunden/Drumb gilts nicht weñ man sagt/ man musse glewben was die Concilia beschlossen/oder was Hieronymus/Augustinus vnd andere heyligen veter geschrieben haben/sondern man mus ein ort anzeygen da man Christum finde/vnd keyn anders/ nemlich/das er selb anzeygt/vnd sagt/er musse sein in dem das seynis vaters ist/das ist/niemandt wirt yhn finden anderswo deñ ym wort Bottis. Darumb was die heyligen veter leren/sol man yhe nicht also annemen/das man mit dem gewissen drauff vertrawe/vnd darynn trost suche. Wenn man nu zu dyr sagt/Ey sol man nicht den heyligen vetern glewben? so kanstu antwortten/

worten/Christus lessit sich nicht finden/vnter den bekanten vnd freunden/Vnd were wol recht/das wyr Christen vns solchs exempel aus dem Euangelio gemeyn machten/vnd gleych eyn sprichwort draus nemen/das wir brauchten wider alle lere die nicht Bottis wort ist.

Das wir aber diss bass ausstreychen/vnd klar machen/mussen wir sehen was man vns anders geleret hat denn Bottis wort. Bisher haben wyr dreyerley lere gehabt. Zum ersten/ist das die gröbste/das S. Thomas (ist er anders heylig) gelert hat/die kompt aus der heydnischen lere vnd kunst/die das grosse liecht der natur Aristoteles geschrieben hat/dauon sagen sie also/das er sey wie ein hübsche liechte tafel/vnd Christus wort sey wie die Son/vnd gleich als die son auff ein solche tafel scheynet/das sie deste schöner leuchtet vnd gleysset/also scheynet auch das göttliche liecht auff das liecht der natur/vnd erleuchtet es. Mit diser hubschen gleychnis haben sie die heydnische lere auch in die Christenheit bracht/das haben die hohen schulen allein geleret vnd getrieben/daraus hat man Doctores vnd prediger gemacht/das hat sie der teuffel heyssen reden. Also ist Bottis wort zufussen gelegen/denn wenn das erfur kompt/so stosset es solche teuffels lere alle zu puluer.

Zum andern/hat man vns menschen gesetz geleret vnd gebotten/die n. anheysset ordnung vnd gebot der heyligen Christlichen kirchen/da durch haben die narren gemeynet/die welt gen hymel zu furen/vnd damit haben sie vnser gewissen wollen tröstten vnd darauff grunden/Das hat man also ynn schwang bracht/das es ist wie ein sindflut ynn die gantze welt gerissen/vnd ist alle welt darynn ersoffen/das schier niemant zu retten ist aus dem hellegrund/Denn da schreyen sie ymmer on auff hören als weren sie vnsinnig/Ey das haben die heyligen Concilia beschlossen/das hat die kirch gebotten/das hat man so lange zeyt gehalten/

sollen wyr denn nicht dran glewben? Drumb sol man drauff antworten wie ich gesagt hab/aus disem Euã/gelio/Wenn es gleych Maria die heylige Junckfraw selbs than hette/wer es keyn wunder das sie geyrret hett/die war doch eyn mutter Gottis/noch kompt sie ynn die vnwissenheit/das sie nicht weysz wo sie Christum finden sol/sucht yhn vnter den freunden vnd bekanten vnd feylet/das sie yhn nicht findet/hat sie denn nu gefeylet vñ Christum nicht mugen finden vnter den freunden/sondern must zu letzt ynn tempel kommen/wie wollen wyr denn yhn finden/ausser Gottis wort ynn menschenleren/vnd das die Concilia beschlossen odder Doctores gelert haben? die Bischoff vnd Concilia haben on zweyffel des heyligen geysts nicht so viel gehabt als sie/hat sie denn gefeylet/wie soltẽ denn yhene nicht yrren/weyl sie Christum meynen anderswo zu finden/denn ynn dem das seyns vaters ist/das ist/ynn Gottis wort?

Darumb wenn du eynen hörist/der an den zweyerley leer hanget/vnd glewbt das es recht sey/stehet vnd vertrawet drauff/so frage yhn/ob er auch gewiss vertrawe/das er seyn seel damit müge trosten/wenn der todt her sol gehen/odder Gottis gericht vnd zorn/das er da mit vnuerzagtem gewissen durff sagen/also hat der Bapst vnd die Bischoffe ynn den Concilien gesagt vnd beschlossen/da verlasz ich mich auff/vnd byn gewisz/das mirs nicht sol feylen/so wirt er bald mussen sagen/wie kan ich des so gewis sein/Also wenn es nun zum treffen kumpt/das der todt her dringt/wirt deyn gewissen sagen/Es ist wol war/die Concilia habens beschlossen ꝛc. Ja wie wenn sie aber hetten gefeylet? wer weysz ob es recht sey? wenn du denn ynn solchen zweyffel kommist/so kanstu nymmer bestehen/da kompt der teuffel vnd rucket dich herumb/vnd sturtzet dich/das du darnydder ligst.

Zum dritten

Zum dritten. Neben disen zwo leren/haben sie vns dennoch auch auff die heylige schrift gefurt vnd gesagt das ya fur allen leren/des Bapsts gesetzs vnd was er schleussit in den dingen so den glawben angehören/sol gehalten haben/doch auszgenömen ettlicher heyliger vetter lere/die die schrifft auszgelegt haben/die haben sie dennoch so gros gemacht/das sie sollen gleich soviel gelten als der Bapst zu Rom/odder eyn wenig mehr/ vnd haben aber daneben gesagt/sie kunden nicht yrren/vnd fallen auch drauff das sie schreyen/Ey wie solten diese heylige veter nicht verstanden haben? Aber lasz die narren sagē was sie wollen/vnd wirff yhn ymmer das fur/das hie Christus spricht/Wisset yhr nicht das ich seyn muss ynn dem/das meyns vatters ist? Gottis wort muss man fur allen dingen haben/vnd allein an dem hangen/denn da wil Christus seyn vnd an keym andern ortt/Drumb ists vergebens/das du yhn anderswo suchest/Denn wie kanstu mich gewis machen/das die heyligen veter das ding sey/da Christus sein muss?

Darumb ist disz Euangelion eyn hartter stosz wider alle lere vnd allen trost/vnd was es seyn mag/das nicht Gottis wort ist vnd aus dem wort fleussit. So kanstu nu also sagen/Ich lasz geschehen/lieb die vernunfft vnd das naturlich liecht so hoch als du wilst/ doch wil ich mir furbehalten/das ich mich nicht musse drauff verlassen. Es haben die Concilia beschlossen/ vnd der Bapst odder die heyligen veter geleret/was sie wollen/daslasz ich gehen/ich wil mich aber nichts drauff verlassen/wollen sie mir das zugeben/so wollen wyr bald eynis seyn/das ich die freyheit behalte/ das sie schlissen vnd setzen was sie nur wollen/ich aber durff sagen/gefelt myrs so halt ichs/aber also will

ſchs nicht halten/ als thet ich etwas köſtlichs dran. Aber das werden ſie vns nicht zugeben/denn ſie haben nicht gnug dran/das mans frey dahyn halte/ſondern wollen den zuſatz da bey haben/das man ſein vertrauwen vnd troſt drauff ſetze/vnd ſol ſo viel gelten wenn du darauff trawiſt/als das du auff Chriſtum vnd den heyligen geyſt trawiſt. Dieſen falſchen wan vnd vortrawen ſollen wyr nicht leyden/das ſie meynen/man thue ein gut werck wenn mans helt/vnd widderumb wenn mans nicht helt/ſey es ſund. Denn ſie ſprechen/ was der Bapſt vnd die kyrch gebeut odder leret/das iſt der heylig geyſt vnd Gottis wort/drumb ſol mans glewben vnd halten/Wilchs ein offentlich vnuorſchamet lügen iſt/denn wie konnen ſie ſolchs beweyſen?

Ja/ſprechen ſie/die Chriſtlich kirch hat yhe den heyligen geyſt/der leſſit ſie nicht yrren noch feylen. Antwort/wie oben geſagt/die kyrch ſey wie ſie woll/ſo hat ſie dennoch noch nicht ſo viel geyſtis gehabt als Maria/vnd wie wol er ſie regiert hat/leſſit er ſie dennoch auch yrren vns zum exempel/Iſt ſie denn da vngewiſz/ wie wiltu mich gewiſz machen? Wo ſollen wyr denn hyn? ynn tempel muſſen wyr auch kommen/das iſt/ wyr muſſen das wort Gottis faſſen/das iſt mir gewiſs vnd feylet nicht/da find ich Chriſtum gewyſs/ drumb wo das wort iſt/da muſs ich auch bleyben/ wenn ich dran hange/wie das mitten ynn den Todt gehet vnd durchdringet/vnd lebendig bleybt/ſo muſs ich auch durch den Todt dringen/vnd ynsleben kommen/das mich nichts kan auffhalten noch vmbſtoſſen wider ſund/noch tod/noch teuffel/Den troſt vnd ſolchen trotz den ich aus Gottis wort hab/kan mir keyn ander lere geben/drumb iſt es ynn keynen weg damit zuuergleychen.

Darumb

Darumb ist not das man solchs wol fasse/vnd setze widder das vertrawen auff menschen lere odder der heyligen veter. Denn Got hat solchs auch ynn vielen andern exempeln angezeygt/das man sehe/wie gar nicht auff menschen zu bawen vnd zutrawen sey/sintemal zu weylen auch die heyligen feylen konnen/als da wyr lesen Act. 15. das hart hernach nach der hymelfart Christi nicht vbir achtzehen iar/die Apostel zusamen kamen/vnd der furnemist hauff dere die da Christen waren. Da erhub sich ein frage/ob man die heydē must zwingen/das sie sich liessen beschneytten/vnd tratten auff die vbirsten aus der Phariseer secten/vnd gelerten/die da glawbig waren worden/vnd sprachen/man must sie beschneytten/vnd gebitten zu halten das gesetz Mosi/vnd erhub sich druber ein auffruhr/das der gantz hauff disen wolt zufallen.

Da tratten alleyn auff Petrus/Paulus/Barnabas vnd Jacobus/vnd legten sich dawidder/vnd Petrus stund sonderlich auff/vnd schlos also/Got hat den heyden/die aus meynem mundt gehöret haben das Euangelion/den heyligen geyst geben/eben als wol als vns/vnd hat keyn vnterscheyd zwyschen yhn vnd vns gemacht/sondern reynigete yhre hertzen durch den glawben/Haben sie denn den heyligen geyst vbirkommen/vnd sind nie beschnytten gewesen/was wolt yhr sie denn da zu bynden/vnd ein yoch auff yhren hals leggen? wilchs widder vnser veter noch wyr haben mugen tragen/denn wyr glewben durch die gnad des herren Christi selig zu werden/gleych wie auch sie.

Nu sihe/hie sind so viel Christen gewesen/die da glewbt haben/da die kirch noch iung war/vnd am besten gestanden ist/vnd Got lessit sie alle yrren/on dise drey odder vier alleyn/also das/wenn sie nicht weren

gewesen/vnd geweret hetten/so wer da yrrig ding geleret/vnd eyn gebot widder Christum auffgesetzt worden. Noch sind wir solch narrn vnd so blind/das wyr nichts anders kunden sagen/denn das haben die Concilia vnd die kyrch gebotten/die konnen nicht yrren/vnd was sie schliessen/dem sol man folgen.

Mehr lesen wyr auch/das hernach die furnemisten beyde/Petrus vnd Barnabas/auch fielen/vnd mit yhnen die andern Juden allesampt/Da trat der eynig man Paulus auff vnd straffet yhn offentlich/wie er selb schreybt zun Galatern am .2. Haben nu diese heylige Concilia vnd die heyligen leüt geyrret/was sollen denn wyr auff vnsere Concilia vertrawen? welche/wenn man sie gegen die helt/die die Apostel gehalten haben/yhn nicht das wasser konden reychen.

Warumb lessit denn Got solchs geschehen? Darumb thut ers/das er nicht wil haben/das wir vns stönen vnd trosten auff yrgen eyns menschē wort vnd lere/wie heylig sie auch sein mögen/sondern allein vnser vertrawen setzen auff sein wort. Drumb wenn gleych eyn Apostel keme odder auch eyn Engel vom hymel (wie Paulus sagt) vnd etwas anders lerete/sol mans frey sagen/das ist nicht Gotis wort/drumb wil ichs nicht hören/vnd bleyb nur dabey/das man das kindlyn nyrget werd finden/denn ym tempel odder ynn dem das Gottis ist. Maria sucht yhn auch wol vnter den freunden/das sind freylich grosse gelerte vnd frumme leüt/aber da findet sie yhn nicht.

Dergleychen exempel vnd figuren finden wyr auch anderswo ym Euangelio/welche auch eben das anzeygen/das man nichts sol leren denn Gottis wort/vñ keyn ander lere annemen/weyl man Christum nicht findet denn ynn der schrifft. Also lesen wyr ym Euangelio

gelio am Christag Luce 2. da spricht der Engel/der da den hyrten verkundigt die gepurt Christi/das solt yhr zum zeychen haben/yhr werdet finden das kind ynn windel gewickelt/vnd ynn eyner krippen liegen/Warumb gibt er yhn nicht die mutter Maria vnd Joseph zum zeychen/sondern nympt alleyn die windlen odder tuchlen vnd die krippen? darumb/das vns Got auff keynen heyligen wil weysen/auch zu der mutter selb nicht/denn das kan alles feylen/drumb mus er vns ein gewiss ort anzeygen da Christus ligt/das ist die krippen/da findt man yhn gewiss/wenn gleich Joseph vnd Maria nicht da wer. Das ist so viel gesagt/Christus ist ynn der schrifft eyngewickelt durch vnd durch/gleych wie der leyb ynn den tuchlen. Die krippen ist nu die predigt/darynn er ligt vnd verfasset wirt/vnd daraus man essen vnd futter nympt. Nun hat es wol ein grossern schein/das das kind solt da liegen/da Maria vnd Joseph seyn/die grossen heyligen leůt/noch zeygt der Engel alleyn auff die krippen/die wil er nicht veracht haben/Es ist eyn gering eynfeltig wort/noch ligt Christus drynnen.

Item das sehen wyr auch ynn andern geschichten/als von dem heyligen Simeon/der von Got ein verheyssung hatte/er solt nicht sterben/er hette denn zuuor den Christum gesehen/der kompt aus anregung des heyligen geystis ynn tempel/da findet er das kindlin/vnd nympts auff seyne arme. Da ist aber allein das anzeygt/das er Christum ym tempel findet/Drumb ist das summa summarũ/das vns Got also wil warnen fur menschen leren/wie gut sie seyn mügen/das man sich yhe nicht darauff verlasse/sondern alleyn an dem eynigen vnd rechten warzeychen hangen/welches ist das wort Gottis/das ander laß allis faren/es mag

wol

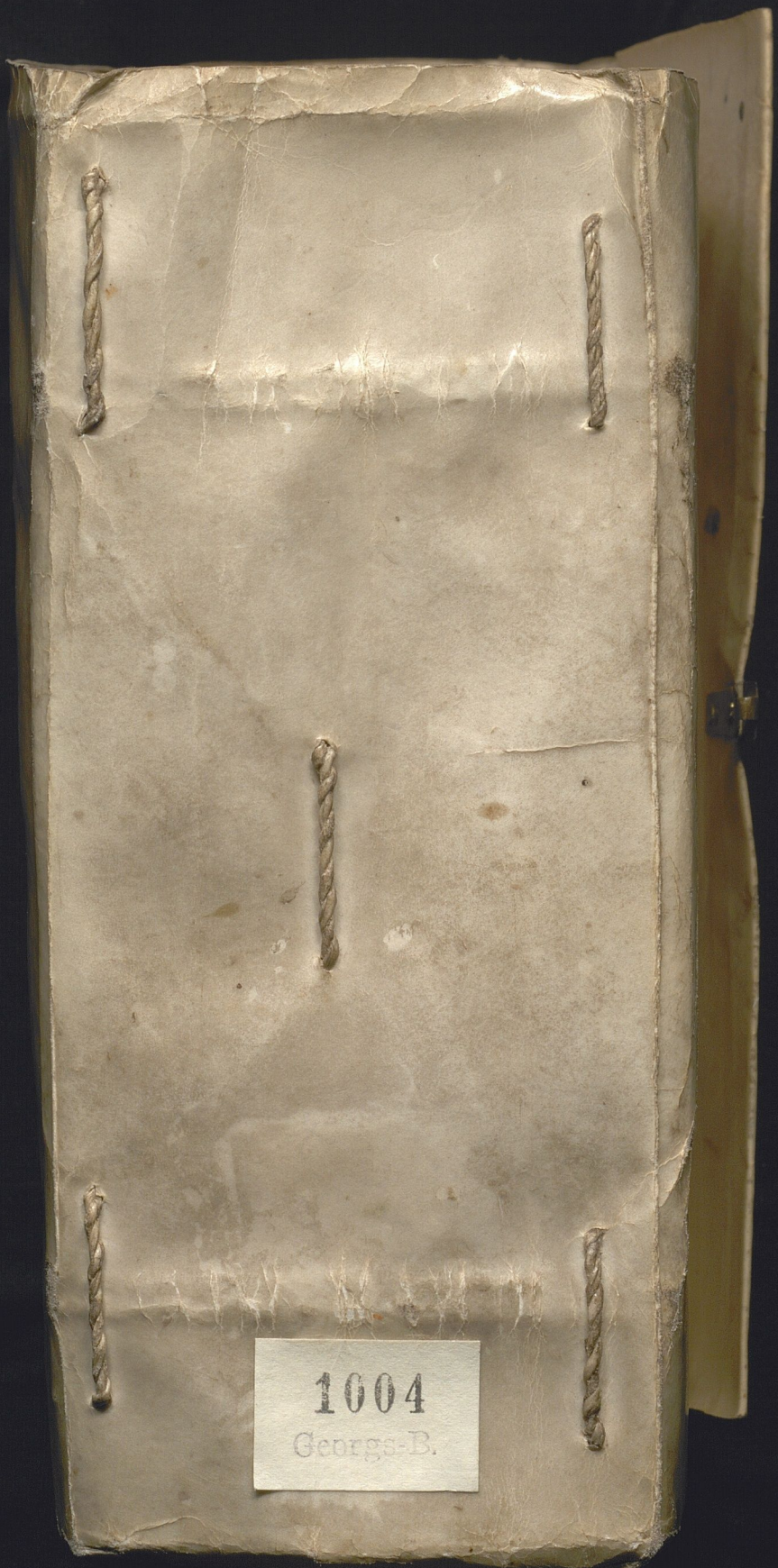
wol gut seyn/vnd recht gesagt odder beschlossen/doch wollen wyr nicht mit dem hertzen drauff vertrawen.

Dis ist nu der trost den wyr haben aus disem Euangelio/weñ das hohe leyden her gehet/dauon wir oben gesagt haben/das wyr denn wissen/wie keyn ander trost zufinden ist/denn in der schrifft vnd Gotis wort/ vnd darumb hat es Gott lassen schreyben/das wyr solchs draus lernen. wie S. Paulus sagt zun Römern am. 15. Was geschrieben ist/das ist vns zur lere geschrieben/auff das wyr durch gedult vnd trost der schrifft hoffnung haben/Da spricht er auch/das die schrifft tröstlich sey/odder gedult vñ trost gebe/drumb kan keyn ander ding sein/das die seel tröste/auch in der geringsten anfechtung. Denn was etwas anders ist/ da durch sich ein mensch wil trösten/wie gros es auch ist/das ist alles vngewyss/da dencket das hertz ymer dar/Ey wer weyss ob es recht sey/ey wenn ichs gewyss were &c. Aber wenn es an Gotis wort hanget/so kan es on wancken also sagen/Da ist Gottis wort/ das kan mir nicht liegen noch feylen/des byn ich gewyss. Das ist aber der hohist streyt den wyr haben/ das wyr das wort behalten/vnd da bey bleyben. wenn das aus dem hertzen gerissen wirt/so ist der mensch verloren.

Darumb last vns yhe drauff rusten/wenn man kompt vnd vns furhelt/das die Christlich kirch nicht yrren kunde/das wyr dem wyssen zubegegnen vnd verlegen/vnd sprechen/Sihe/das sind nicht menschen/ sondern Gottis wort/das stehet hie ym Euangelio/ das die mutter voll voll heyliges geysts ist/noch feylet sie. Item in Actis/das da ein christlich gemeyne warder die da glewbten/vnd den geyst hatten/vnd dennoch strauchleten/vnd hetten ein vnchristlich gesetz gemacht/

macht/wo nicht die andern hetten geweret. Darumb sol man kein Concilien noch heyligen glewben/wenn sie nicht Gottis wort bringen.

Also haben wyr das hewbtstuck vnd Summa dises Euangelij/was aber mer darynne ist/wollen wyr den befehlen zu handlen die da mussig sind/vnd wer achtung drauff hat/wirt es leichtlich selb finden. Man hat sich seer drob gebrochen/wie das muge zugangen sein/das Lucas sagt/Christus hab zugenommen an weyszheyt vnd gnad/so er doch Gott ist gewesen/vnd volle gnad vnd weyszheyt gehabt/so bald er ynn mutter leyb ist kommen. Da haben sie den text schendtlich verkeret mit yhren glosen/drumb lass solch erdicht geschwetz faren/vnd lass die wort stracks bleyben/wie sie liegen/on alle glos/vnd verstehe es nur auffs aller eynfeltigst/das er ymmer yhe mehr ist gewachsen vnd starck worden ym geyst/wie ein ander mensch.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568224086-12/fragment/page=25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568224086-12/fragment/page=26

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568224086-12/fragment/page=28

Ein Sermon auff das
Euangelion Am Son-
tag nach Epipha-

x-rite colorchecker CLASSIC
mm

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568224086-12/fragment/page=29
Stadtarchiv Dessau-Roßlau